**Anlässlich der Diskussionen zur Frage „Wie weiter in Nahost?“ erklärte der Gründer und Ehrenvorsitzende Manfred Erdenberger:**

„Die Deutsche Initiative für den Nahen Osten (DINO) will auch nach genau 16 Jahren angesichts der Umwälzungen, Kriege und Unruhen in der Region den schwierigen Prozess zu friedlichen Lösungen begleiten. Dazu will DINO in der deutschen Zivilgesellschaft die Bereitschaft fördern, sich mit der Geschichte und den Entwicklungen im Nahen Osten zu beschäftigen und friedliche Wege der Erneuerung zu unterstützen.

DINO knüpft an die Tradition des Westfälischen Friedens von **1648** an, der Europa nach einem verheerenden 30jährigen Krieg den ersehnten Frieden brachte und die politischen wie religiösen Verhältnisse neu ordnete.

Es ist und bleibt eigentlich eine „Blaupause“ für den Frieden in Konflikten weltweit, mit konkreten Ideen und Vorschlägen. Warum tut man sich so schwer mit der Umsetzung?

Einer der Gründe ist inzwischen ganz sicher der Ukraine-Krieg Russlands mit den schwerwiegenden Folgen von den Angriffen bis zu den Sanktionen...

Fast jeder ist mit den Konsequenzen beschäftigt – aber das ersetzt ja nicht die Kontrolle und Beilegung der übrigen Auseinandersetzungen weltweit!

Dennoch dürfen wir nicht aufhören, einen **Kontext,** besser: **Konsens**, zu schaffen für Aufklärung, Information, Netzwerke – vom Ehrenamt bis zur Politik... Wir werden die aktuelle politische Palette von A bis Z weiter verfolgen: vom **A**rabischen Frühling bis zur **Z**wei-Staaten-Lösung Israel-Palästina.

Aber ich denke, die **Hoffnung auf** Lösungen bleibt uns erhalten, denn es gilt weiterhin das arabische Sprichwort:

**„Eine Unze Hoffnung wiegt mehr als eine Tonne Sieg!“**